

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

35. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angaben-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Einrückung nach Abt. Gelagen: Plauderblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich M. 1.10, mit Fracht M. 1.20, im Bezugs- und 10 Km. Verkehr 1.25, im übrigen Württemberg 1.35, Monatsabonnements nach Verhältniß.

N. 232

Freitag, den 23. September

1911

### Rgl. Oberamt Nagold. Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des R. Ministeriums des Innern sind laut Erlaß der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 29. August 1911 den nachstehend aufgeführten **Wich-**

Nr.	Ort	St.	M.
1.	dem Viehoersicherungsverein	Altensteig-St.	25
2.	"	Beltingen	10
3.	"	Berneck	10
4.	"	Böfingen	10
5.	"	Ebershardt	15
6.	"	Ebhansen	40
7.	"	Eftringen	30
8.	"	Egenhausen	75
9.	"	Gültingen	15
10.	"	Haiterbach	55
11.	"	Helshausen	25
12.	"	Mindersbach	10
13.	"	Oberschwandorf	20
14.	"	Rohrdorf	30
15.	"	Rosfelden	40
16.	"	Schönbrunn	15
17.	"	Simmersfeld	30
18.	"	Spielberg	30
19.	"	Sulz	60
20.	"	Walddorf	60
21.	"	Wart	60
22.	"	Wildberg	10

Diese Beiträge sind in sachungsgemäßer Weise zu verwenden, was das Schultheißenamt zu überwachen hat. Soweit nicht rüchshändige Entschädigungen oder Schulden mit dem Betrag zu begleichen sind, ist derselbe zur Bildung einer Rücklage zu verwenden, bezw. dem Reservefonds zuzuschlagen.

Das Kassennamt der R. Zentralstelle hat die Weisung erhalten, die verwilligten Staatsbeiträge den einzelnen Vereinen auszubezahlen.

Den 20. Sept. 1911. Kommerzell.

Zufolge Mitteilung des R. Oberamts Neuenbürg sind die Gemeindebezirke **Calmbach** und **Schönberg** wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Den 21. Sept. 1911. Kommerzell.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 22. September 1911.

**\* Vom Rathaus.** Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. Die im Jahre 1907 im Auftrag eines Gönners vom Lokalschönheitsverein vorgenommene veränderte Fassung der Quelle auf den südlichen Wiesen in der Ohwaldshalde Parz. Nr. 656 mit Schaffung einer kleinen Anlage hat ungewollt bewirkt, daß die Quelle auf dem Eigentum von zwei Anliegern zu Tage erscheint. Bei der im heutigen Sommer herrschenden Trockenheit und infolgedessen vorübergehend zurückgegangenen Ergiebigkeit des südlichen Kreuzertalwasserzulaufes entwickelte sich bei den betreffenden Grundstücksbesitzern die Ansicht, daß die Quelle nun ein bedeutendes Wertobjekt geworden sei. Es entstand ein Handel zwischen diesen und einem hiesigen Fischhändler, wobei die Quelle im Preis von 1000 bis 1100 Mark eine Rolle spielte. Nach einer beiläufigen Vorerwähnung dieser Sache in der letzten Gemeinderatsitzung, wonach die Quelle ursprünglich auf städt. Eigentum sich befand und die Stadt sich das Eigentumsrecht vorbehalten solle, wird heute nach eingehender Diskussion auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, dem auf die Quelle Eigentumsanspruch erhebenden Grundstücksbesitzer Weik 200 A als Abfindung anzubieten, ohne deshalb das nach dem Grundbuch bestehende Eigentumsrecht der Stadt preiszugeben, sondern lediglich um Prozesse und daraus entspringende Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Weiter wird ausgeführt, daß die Quelle für denjenigen, der behauptet, einen Anspruch an dieselbe zu haben, gar keinen Wert und ihr aber auch nichts geleistet hat, ferner, daß ein anderer Erwerber kaum in die Lage kommen könnte, sich dieselbe nutzbar zu machen. Bemerkung wird vom Vorsitzenden, daß die Quelle für die Stadt nicht den großen Wert habe, da erstens die Kreuzertalquelle zureichend sei und zweitens die Ohwaldshaldenquelle tiefer liege als das städt. Reservoir, so daß bei etwaiger in ferner Zeit notwendig werdender Fassung letzterer ein besonderes Reservoir gebaut werden

müßte, so daß diese Leitung, mit welcher nur ein bestimmter Stadteil gespeist werden könnte, teurer würde. — 10 Uhr Gemeinderat allein. Anlässlich eines Urlaubsgefuhrs von Oberamtsleiter Meher schlägt dieser vor den ihn vertretenden approbierten Tierarzt auch als Stellvertreter in den dem appr. Tierarzt vorbehaltenen Funktionen eines Fleischbeschauers zu bestellen, was Zustimmung findet. — Hotelier Luz läßt eine biologische Kläranlage für Abort und Badabwasser einrichten und sucht um Zuleitung der Ableitung in die städtische Kanalisation nach. Neben Zustimmung der R. Kreisregierung als Flußbehörde, muß bei R. Ministerium des Innern um Dispensation wegen der Abweichung vom § 8 der ortsbaustatutarischen Bestimmung nachgesucht werden; es wird beschlossen mit Rücksicht darauf, daß bei Einrichtung einer Kläranlage eine Verunreinigung durch menschliche oder tierische Auswurfstoffe ausgeschlossen ist, eine Einwendung gegen das Dispensationsgesuch nicht zu machen. — Mitgeteilt wird, daß der Staatsbeitrag zu den Kosten der Volkszählung 40 A, der Beitrag für die Gewerbeschule pro 1910 2218 A 71 g und zur Frauenarbeitschule 450 A beträgt. — Geöffnet werden die Offerte auf Bauarbeiten am Schulhausneubau und vergeben: die Bühnleiterereinrichtung an die Schlossermeister Benz und Gauß mit 2% Abgebot, die Schreinerarbeiten betr. Fenster an Schreinermeister Chr. Schüle mit 13% Abgebot, die Anstricharbeiten an Malermeister W. Walz mit 19% Abgebot und die Fensterlieferung an Glasermeister Aug. Finkenbeiner in Balersbrunn mit 15% Abgebot.

**— Versammlung.** Eine größere Zahl Landwirte hat sich gestern abend in der „Linde“ hier versammelt und einen Ortsverein, welchem alle hiesigen Mitglieder des landw. Bezirksvereins Nagold angehören, gegründet. Hauptzweck des Vereins ist der gemeinsame Bezug aller von der Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften zu bekommenen Waren wie Kunstdünger, Futtermittel, Düngematerial, Kohlen x., sowie landwirtsch. Maschinen aller Art. Zur Beförderung der Arbeiten wurde eine 3gliedrige Kommission bestellt, bestehend aus Ziegeleib. Käufer, Borst., Julius Raaf, Gärtner, welchem die Geschäftsführung, wie Entgegennahme der Bestellungen obliegt, und Chr. Schuon jr., Dekonom.

**\* Vom Tage.** Am Hause des Sägers Besch ist ein Apfelbaumchen mit Früchten und Blüten zu sehen.

**Stuttgart, 21. Sept.** Gestern nachmittag ist in Kennerburg bei Ehlingen der Schriftsteller Johannes Proelß im Alter von 58 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

**Stuttgart, 20. Sept.** In dem Wettbewerb um das Empfangsgebäude des Stuttgarter Hauptbahnhofes hat bekanntlich Prof. Bonag (Stuttgart) mit einem imposant wuchtigen Entwurf den ersten Preis erhalten. Ein Artikel der „Württ. Ztg.“ von Dr. H. D. Schaller spricht nun die Befürchtung aus, daß trotz der Ueberlegenheit des Bonagschen Entwurfs von der Generaldirektion der Staatsbahnen beabsichtigt sei, die Ausführung nicht Prof. Bonag, sondern Baurat Mayer zu übertragen, der außer Wettbewerb einen recht guten und praktisch durchgearbeiteten Entwurf vorgelegt hat. Diese Befürchtung ist, nach dem R. Ztbl., unbegründet. Eine Entscheidung darüber, welchem Architekten die Weiterbearbeitung des Bahnhofprojekts übertragen werden soll, ist noch nicht ergangen, und insbesondere trifft die Annahme, als ob die Eisenbahnverwaltung entschlossen sei, den von Baurat Mayer aufgestellten Entwurf zur Ausführung zu bringen, nicht zu.

**Stuttgart, 21. Septbr. (Kirchenkunst).** Prinz Johan Georg von Sachsen, der hier bei Herzog Albrecht zu Besuch weil, besuchte gestern die Ausstellung kirchlicher Kunst in Schwaben und hielt sich längere Zeit in der Abteilung der alten Kunst auf, wo der Prinz viele ihm bereits von seinen Besuchen der schwäbischen Kunststätten bekannte Gegenstände wiederfand. Professor Pözagrek hatte die Führung übernommen. In den vergangenen Wochen waren die meisten Direktoren angesehenen Kunstgewerbemuseen und die Vertreter der Kunstgeschichte zahlreicher Universitäten hier und haben die Ausstellung gründlich studiert.

**r Stuttgart, 21. Sept.** Der Organisationsausschuß für den Schwab. Ueberlandflug teilt mit, daß Nachrichten über die tatsächlichen Flugzeiten und über die Verteilung der Preise vorläufig seien, da die Entscheidung des Preisgerichts noch nicht erfolgt ist. Ueber das finanzielle Resultat können gleichfalls noch keine sicheren Angaben gemacht werden, da die Abrechnungen der einzelnen Lokalausschüsse noch ausstehen.

**p Stuttgart, 21. Sept. (Eine neue Art Pressbock).** Auf den württembergischen Bahnhöfen waren bisher an Gleisabschlüssen zum Aufhalten von Wagen nur feste

Pressböcke, meistens Wasserfänger Konstruktion, aufgestellt. Die festen Pressböcke haben den Nachteil, daß sie keine großen Stoßkräfte aufnehmen können. Sobald die Kräfte größer sind, als seine Festigkeit, wird der Pressbock als auch die auflaufenden Wagen beschädigt. Schon beim Aufstoßen von zwei leeren Wagen bei etwa 15 km Stunden- geschwindigkeit erlitten sowohl der Pressbock als auch die Wagen Beschädigungen. Die württembergische Eisenbahn- verwaltung beabsichtigt nun, auch verschiedene Bremspress- böcke, System Ramie einzuführen. Die Ramieschen Brems- pressböcke, die schon allgemein Anklang gefunden haben, bestehen aus einem großen, aus nebeneinander gelegten Schwellen hergestellten Fuß, über welchen das Gleis in der Weise hinweggeführt ist, daß der auflaufende Zug den Fuß drückt. Nachdem ein Versuch mit diesen Pressböcken sehr günstig ausgefallen ist, wird eine größere Anzahl hiervon, zunächst 31 Stück, zu Aufstellung auf größere Bahnhöfen beschafft. Die festen Pressböcke sind zwar etwas billiger als die Bremspressböcke, erfordern aber häufig kostspielige Re- paraturen. Die Wiederherstellungskosten eines festen Press- böckes betragen schon bei weniger starken Aufstößen 100— 150 A, wozu noch häufig die Kosten der Wiederherstellung beschädigter Wagen kommen.

**r Stuttgart, 20. Sept. (Lotterie.)** Bei der heutigen Ziehung der Ebinger Geldlotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 A auf Nr. 16809, der zweite Gewinn von 5000 A auf Nr. 9362, der dritte Gewinn von 2000 A auf Nr. 58534, der vierte Gewinn von 1000 A auf Nr. 24987, je 500 A fielen auf Nr. 43712, 8422. (OhneGewähr.)

**r Kaufmannskammern.** Ein Verband kaufmännischer Angestellter hat wiederum die Forderung der Errichtung von Kaufmannskammern erhoben. Die Frage ist bekanntlich bei der Beratung des Arbeitskammergesetzes im Reichstag erörtert worden und die Regierung wurde durch eine Reso- lution um Vorlage einer Gesetzesvorlage zur Schaffung paritätischer Kammern für das Handelsgewerbe ersucht. Die Reichsregierung hat sich dieser Forderung gegenüber nicht grundsätzlich ablehnend verhalten. In beiden Kommissionen, die das Arbeitskammergesetz in der letzten und vorletzten Reichstagsstagung beraten haben, bestand die Absicht, die Handlungsgehilfen in die Arbeitskammern einzubeziehen. Diese Absicht wurde von der Regierung nachdrücklich be- kämpft, um zu verhindern, daß der Stand der Handlungs- gehilfen in der Vertretung seiner Interessen auseinandergerissen würde. Gegen die Einbeziehung sprach auch die Erwägung, daß die Handlungsgehilfen für ihre wirtschaftlichen Verhält- nisse bei den Arbeitern wenig Verständnis finden würden. Da die Regierung erklärt, daß sie bereit wäre, nach In- krafttreten des Arbeitskammergesetzes der Schaffung von Kaufmannskammern näher zu treten, wurde die Forderung von der Kommission fallen gelassen. Nachdem nun aber die Durchberatung der Entwürfe zum Arbeitskammergesetz endgiltig aufgegeben ist, weil zwischen Reichstag und Re- gierung eine Verständigung über die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre nicht zu erzielen war, dürfte auf die Er- richtung von Kaufmannskammern in absehbarer Zeit auch nicht zu rechnen sein.

**r Dettingen a. G., 21. Sept. (Jakobfrieders Tod.)** In Kappshäusern ist der Dekonom und Handelsmann Schnigler, unter dem Namen Jakobfrieder weit und breit bekannt, im Gasthof z. Nafen die Stiege heruntergefallen. Er war bald darauf tot.

**r Biberach, 29. Sept. (Vom Manöver.)** Das gestrige Korpsmanöver spielte sich in der Hauptsache in der Gegend von Oberessendorf ab. Es war projektiert, daß der König auf der Höhe bei Eggmannsried erscheine, wo auch die Hofbediensteten sich einfanden. Indes wohnte der König dem gestrigen Manöver nicht an. Dagegen war der General- feldmarschall von Bock und Polach erschienen. Die rote Armee hatte Firamoos, Eberhardzell und die dortigen Taler und Anhöhen besetzt und erschien bei den Höhen von Scharben und Zuben bis herunter in den Waldungen bei Hehsweller. Von dieser Seite aus wurde der Vormarsch gegen Oberessen- dorf allgemein bewerkstelligt und der Angriff begonnen. Die blaue Armee kam von Mühlhausen, Eggmannsried, Ober- hofen her, wo sie die Anhöhen besetzt gehalten hatte. Von der Höhe bei Zuben, wo die meisten Zuschauer sich befanden, konnte das ganze gelungene Gefecht bequem übersehen werden. Als „das Ganze halt“ geblasen wurde, lagen die beider- seitigen Armeen nur 10 Meter von einander entfernt. Die Kritik wurde auf der Anhöhe zwischen Oberessendorf und Hehsweller abgehalten. Darnach wurde der Rückmarsch an- getreten. Bei Kottum und Englisweiler war ein größeres Bivak. Biberach erhielt, dem Anzeiger vom Oberland zu- folge, wieder Einquartierung. Truppen aller Woffengattungen, im ganzen etwa 1200 Mann zogen nachmittags in die Stadt. Heute in aller Frühe brachen die Truppen wieder auf, um



ins Mandoergelände zu ziehen. Eine Menge Schlachtenbambler folgte den Soldaten. In den Schulen wurde Vakanz gegeben. Alles will noch am letzten Tag das Mandat mitmachen und den König sehen, der heute bestimmt erwartet wird. Die Entscheidung wird wahrscheinlich südwestlich von Stöffingen fallen.

### Der Steuerzettel.

In den letzten Tagen haben die württemb. Steuerämter die Steuerzettel versandt. Damit nun die Leser unseres Blattes selbst nachkontrollieren können, ob ihre Einkommensteuer richtig bemessen ist, soll heute etwas über das Gesetz gesagt werden.

Die Höhe der Steuer berechnet sich nach der Höhe des Einkommens. Diejenigen, welche ein höheres Einkommen haben, müssen mehr bezahlen, wie diejenigen mit einem niederen Einkommen. Wer aber weniger als 500 A verdient, zahlt überhaupt keine Einkommensteuer.

Als steuerbares Einkommen gilt das Einkommen aus dem Beruf und Erwerb; bei den Arbeitern wird es sich in der Regel nur um das Einkommen aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis handeln. Zu diesem Einkommen gehört aber nicht nur das, was der Steuerpflichtige an Geld bezieht, es gehören auch Geldwerte dazu. Wenn z. B. ein Arbeiter oder Angestellter neben dem Bargeld noch Naturalien (Kost, Wohnung, Heizung und Beleuchtung usw.), so muß er auch aus diesem Einkommen Steuer bezahlen. Es werden für die Naturalien die ortsüblichen Mittelpreise angerechnet. Als Berufseinkommen gelten ferner auch Unfall- und Invalidentente.

Bei Eheleuten wird das Einkommen beider Teile zusammengerechnet und als Einheit versteuert. Wenn z. B. der Vater 1300 A Jahresgehalt hat und die Mutter auch 400—500 A verdient pro Jahr, dann wird beides zusammengerechnet. In derselben Weise wird auch das Einkommen der unter elterlicher Gewalt stehenden, also in der Regel noch nicht 21 Jahre alten Kinder zu dem Einkommen der Eltern gerechnet. Wenn die Kinder aber ein Einkommen aus eigener Erwerbstätigkeit beziehen und die Eltern über das Einkommen der Kinder nicht mehr verfügen können, so werden die Kinder selbständig zur Steuer herangezogen, auch wenn sie noch nicht 21 Jahre alt sind. Vom 21. Lebensjahr an müssen die Kinder auf jeden Fall selbständig zur Steuer veranlagt werden. Für die Eltern ist es besser, wenn die Kinder ihr Einkommen selbständig versteuern müssen, weil sie dadurch in einer niederen Steuerstufe bleiben.

Von dem steuerbaren Einkommen können alle die Auslagen in Abzug gebracht werden, welche zur Sicherung und Erhaltung des Einkommens notwendig sind. Hierher gehören besonders die Auslagen für Fahrt zur und von der Arbeitsstelle, ferner auch die Kranken- und Invalidenversicherungsbeträge. Desgleichen die Beiträge, welche zu einer Witwen-, Waisen- oder Pensionskasse bezahlt werden. In Abzug können auch Alimenten gebracht werden. Wenn z. B. ein Sohn seine Eltern mit regelmäßigen Unterhaltungsbeiträgen unterstützt oder wenn für ein uneheliches Kind jährlich eine bestimmte Summe bezahlt werden muß, so kann der in Frage kommende Betrag am steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

Für die Höhe der Steuer gelten folgende Sätze:

Steuerstufe	Einkommen	Steuer
1	500 A einschließlich bis zu	650 A 2.10 A
2	650 A	800 A 3.15 A
3	800 A	950 A 4.20 A
4	950 A	1100 A 5.25 A
5	1100 A	1250 A 7.35 A
6	1250 A	1400 A 9.45 A
7	1400 A	1550 A 11.55 A
8	1550 A	1700 A 13.65 A
9	1700 A	1850 A 16.80 A
10	1850 A	2000 A 18.90 A
11	2000 A	2150 A 22.05 A
12	2150 A	2300 A 26.25 A
13	2300 A	2450 A 29.46 A
14	2450 A	2600 A 33.60 A
15	2600 A	2750 A 37.80 A
16	2750 A	2900 A 42. — A

### Verschiedenes.

#### Gemiedene Hotelzimmer.

Die 13 gilt immer noch als Unglückszahl, und abergläubische Leute sind nicht um die Welt zu bewegen, in einem Hause, das diese ominöse Zahl trägt, ihr Domizil aufzuschlagen. Tatsächlich haben auch, wie die „Welt auf Reisen“ erzählt, die Eigentümer solcher Häuser unter diesem Aberglauben zu leiden, und mehr als einer hat schon bei den Behörden die Genehmigung zu einer Nummeränderung nachgesucht, wenn auch in den meisten Fällen ohne Erfolg. Noch mehr benachteiligt fühlen sich solche Hauswirte, deren Häuser bei einer Ummumerierung erst nachträglich in den Besitz der Unglückszahl gelangt sind; sie müssen stets besorgen, daß ihnen gute, langjährige Mieter die Wohnung kündigen, wenn sie abergläubisch sind.

Ist in einem solchen Falle der Hauswirt machtlos, so weiß sich der Hotelbesitzer besser zu helfen. Zunächst ist es natürlich selbstverständlich, daß er sein Hotel nicht in einem Hause Nr. 13 eröffnen wird. Und über die Nummerierung seiner Zimmer hat er ja alle Gewalt. Auch im Hotel will kein Gast so recht gern in einem Zimmer Nr. 13 wohnen, und manche begeben sich lieber auf eine umständliche Wohnungssuche, als daß sie sich in Nr. 13 unterbringen lassen. Um nun die 13 im Hotel zu vermeiden, bedienen sich die Eigentümer der verschiedenartigsten Mittel. In manchen

Aus der bevorstehenden Aufstellung ist ersichtlich, daß die kleinen Einkommen schonender behandelt werden, wie die größeren; es wird auf die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler Rücksicht genommen. Große Erleichterung gewährt der

#### Kinderparagraf.

Eine weitere Vergünstigung zugunsten der kleinen Einkommen steht das Gesetz noch insoweit vor, als bestimmt ist, daß, wenn Verheiratete oder Verwitwete ein steuerbares Einkommen von weniger wie 2000 A und 1 oder 2 Kinder unter 15 Jahren zu ernähren haben, sie um 1 Stufe niedriger zu veranlagten sind. Bei 3 Kindern werden die Verheirateten oder Verwitweten um 2 Stufen niedriger veranlagt. Wenn z. B. eine Arbeiterfamilie ein Einkommen von 1800 A und 3 Kinder unter 15 Jahren zu ernähren hat, muß der Vater nicht 16.80 A, sondern 11.55 A Einkommensteuer bezahlen. Hätte die Arbeiterfamilie nur ein Einkommen von 750 A, so wäre der Vater bei der obengenannten Kinderzahl steuerfrei. Eine weitere Vergünstigung kennt das Gesetz auch noch insoweit, als eine Steuerermäßigung dann erfolgen kann, wenn infolge Unterhalt mittelloser Angehöriger, oder durch andauernde Krankheit und andere Unglücksfälle außerordentliche Fälle eintreten. (Der Arbeiter).

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Sept.** Die Nordd. Allgem. Ztg. betont gegenüber den in letzter Zeit im Ausland verbreiteten Nachrichten über die finanziellen Verhältnisse und den Stand der Banken in Deutschland, daß diese durchweg der Begründung entbehren und zumeist auf ein direktes Uebelwollen gegen Deutschland zurückzuführen sind. Sie führt u. a. aus: Die finanzielle Lage Deutschlands hat ihre Widerstandskraft in letzter Zeit zur Genüge darin erwiesen, daß die hierfür gegebenen ausländischen Guthaben, die anfangs dieses Jahres auf fast 800 Millionen geschätzt wurden, bis auf einen geringen Bestand zurückbezahlt worden sind, ohne daß der hiesige Geldmarkt irgend welche Erschütterung erlitten hätte. Im übrigen handelt es sich dabei im Gegensatz zu den hierüber verbreiteten Meldungen keineswegs um Kündigungen des Auslandes, sondern lediglich um ohnehin fällige Verbindlichkeiten. Es ist damit zu rechnen, daß der diesmalige Quartalstermin sich für uns vielleicht schwieriger gestaltet als sonst, aber Besorgnisse außergewöhnlicher Art brauchen wir nicht zu hegen. Es muß daher mit aller Entschiedenheit gegen Nachrichten Front gemacht werden, die den Stempel der Böswilligkeit an der Stirne tragen und nur dazu bestimmt sind, gegen unsere Finanz- und Wirtschaftslage im Ausland Stimmung zu machen.

**Berlin, 21. Sept.** Der Präsident des Reichstags beabsichtigt, die nächste Plenarsitzung des Reichstags auf Dienstag den 17. Oktober anzuberaumen. Bisher war der 10. Oktober in Aussicht genommen.

**Berlin, 20. Sept.** Der Wohnsitz des Fürsten Eulenburg, Schloß Liebenberg, ist erneut unter diskrete Beobachtung des zuständigen Gendarmerepostens gestellt worden. Von nicht weniger als acht Privatberichterstattungen wird übereinstimmend berichtet, daß Fürst Eulenburg stundenlange Spazierritte durch seinen Outsbefitz unternimmt und sogar mehrfach zur Jagd gegangen ist.

**Pforzheim, 20. Sept.** In der Nacht zum Dienstag stürzte der Landwirt Tränkner von Eutingen in der Dunkelheit in die Kalksteinbrüche an der Riefelbronnerstraße. Morgens wurde der Schwerverletzte von einem Steinbrecher gefunden und alsbald nach dem Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Es liegt eine lebensgefährliche Verletzung der Wirbelsäule vor.

In der „Straßb. Post“ lesen wir über den **Bau einer Hornisgründebahn**: „Schon seit langem hegte man den Plan, auf die Hornisgründe eine Bahn zu bauen. Jetzt kann das Unternehmen als gesichert angesehen werden. Von der Eisenbahnstation Achern aus soll die Bahn entweder über Ober-Sasbach oder an der Heilanstalt Illenau vorbei über Sasbachwalden geführt werden. Hierdurch kommt dann auch die Gaischölle, ein romantisches Tal bei Sasbachwalden, und das Brigittenschloß in den Bereich der Bahn. Von hier aus soll die Bahn dann über Breiten-

brunnen nach dem Mummelsee, bezw. Hornisgründe geführt werden. Binnen kurzem wird mit den Arbeiten begonnen werden. Breitenbrunnen liegt an der großen Automobilstraße, die über Unterstmat, Sand, Hundseck und Plättig ohne erhebliches Gefälle nach Baden-Baden führt. Mit dem Bau der Bahn wird wohl die Einrichtung einer Kodelbahn am Abhänge der Hornisgründe verbunden werden.“

**Heidelberg, 19. Sept.** Der Heidelberger Mieterverein hat, dem „Heidelb. Tgl.“ zufolge, beschlossen, eine Organisation ins Leben zu rufen, die sich mit Beschaffung und Vertrieb von kondensierter Milch, frischen und getrockneten Früchten und, wenn erforderlich, auch Beschaffung von Kartoffeln befassen soll. Die Stadtoverwaltung soll um unentgeltliche Ueberlassung eines Lokals hierfür angegangen werden.

**Frankfurt a. M., 20. Sept.** Der Kartell der südwestdeutschen Luftschiffer-Vereine beschloß in seiner Generalversammlung, im Frühjahr 1912 wieder einen Deutschen Zuverlässigkeitstest zu veranstalten, für den Prinz Heinrich das Protektorat zugesagt hat. Ferner wurden 40000 Mark zur Beschaffung von zwei Flugmaschinen bewilligt. Endlich wird auf dem Deutschen Luftschiffertag in Breslau der Antrag auf Einstellung von 5 Millionen Mark für Fliegerzwecke in den Etat des Reiches gestellt werden.

**Düsseldorf, 21. Sept.** Die Stichwahl in der Reichstagswahl im Wahlkreis Düsseldorf zwischen Haberland (Soz.) und Dr. Friedrich (Ztr.) findet am Freitag den 29. September statt.

**Emden, 21. Sept.** Nach ihrer Wiederfreilassung übernachteten die beiden angeblich unter Spionageverdacht verhafteten Engländer im Hotel „Weißes Haus“ bei Emden. Gestern wollten sie nach Velsjil (Holland) zurückkehren, wo ihre Yacht liegt. Auf Veranlassung des Kurier Oberstaatsanwalts wurden die beiden aber noch einmal angehalten. Als nun die Meldung eintraf, daß die englische Yacht Velsjil verlassen habe und ohne die beiden in See gegangen sei, wurde der Spionageverdacht verstärkt. Die Festgenommenen werden streng überwacht. Ueber das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung ist noch nichts bekannt.

**Emden, 21. Sept.** Wie jetzt hier verlautet, sollen die beiden verhafteten englische Infanterieoffiziere sein, jedoch glaubt man, daß beide bald wieder freigelassen werden. Im Hafen von Velsjil liegt eine englische Segelyacht Drala. Ob sie mit der Angelegenheit in Zusammenhang zu bringen ist, ist unbekannt. Ein hiesiges Blatt berichtet, daß beide Engländer vormittags wieder dem Amtsgericht vorgeführt worden sind.

#### Ueberschüssige Frauen.

Wir haben in Deutschland, ebenso wie es in anderen europäischen Ländern auch ist, einen Ueberschuß an Frauen gegenüber dem männlichen Geschlecht, doch handelt es sich in der Hauptsache nur um einzelne soziale Schichten, in denen das Bedürfnis nach einer selbständigen Stellung für die Mädchen als eine brennende Frage betrachtet werden kann. Für die meisten von ihnen sind Männer in fast hinreichender Anzahl da. Es fragt sich aber, ob diese auch sämtlich in der Lage sind, einen Hausstand zu gründen und ob nicht gerade die Bestrebungen, den Mädchen immer mehr Berufe und Stellungen einzuräumen, erst recht dahinschleichen, die Eheausichten der Mädchen zu verschlechtern. Was die Statistik über den Frauenüberschuß in Deutschland anbelangt, so wurde erst kürzlich von dem Leiter des statistischen Seminars in München, Dr. Müller, dargelegt, daß in der letzten Volkszählung in Deutschland auf 1000 Männer 1029 Frauen kommen. In anderen europäischen Staaten — die Türkei mit ihrem überreichen Frauenüberschuß hiebei ausgenommen, über die keine zuverlässige Statistik vorliegt — stellte sich der weibliche Ueberschuß auf 1000 Männer wie folgt: Portugal 1090, England und Wales 1074, Schottland 1063, Dänemark 1053, Oesterreich 1036, Schweiz 1035, Niederlande 1025, Rußland 1025, Belgien 1013 und Italien 1010. Dagegen kommen in Luxemburg auf 1000 Männer 939 Frauen und in Griechenland 921 auf 1000 Männer. Nun sind aber die angegebenen Ziffern, die

Nummer, ihre „Unglückszimmer“. So kamen in einem solchen kurz nacheinander zwei Selbstmorde vor, denen bald noch ein unerwarteter Todesfall — diesmal aus natürlichen Gründen — folgte. Der Aberglaube verbindet überhaupt eine Reihe von Unglücksfällen gern mit einem bestimmten Orte, auch wenn der Zusammenhang dem unbefangenen Auge nur als ein rein zufälliger erscheint.

#### Ein Kampf mit Haifischen.

Aus Galveston kommt ein Bericht über einen heftigen Kampf mit Haifischen, den ein Kohlenzeher des englischen Dampfers „Melton“ namens Andy Anderson 300 Kilometer von der Küste entfernt fünf Stunden lang zu bestehen hatte. Während der Nachtwache fiel Anderson über Bord, ohne daß dieses bemerkt wurde. Bald entdeckte er, daß ein großer Schwarm von Haifischen hinter ihm her war und er gezwungen war, für sein Leben zu kämpfen. Er entkleidete sich im Wasser und behielt nur sein Messer. Nachdem er eines der Tiere getötet hatte, gelang es ihm, die anderen von sich zu halten und sechs Stunden lang hielt er sich über Wasser, bis er von dem Dampfer „Melton“ bemerkt und aufgenommen wurde. Anderson war vollständig mit Wunden überdeckt und wurde, als er an Deck gezogen war, ohnmächtig. Später erzählte er seine Erlebnisse und sagte, daß er mit einem großen Haifische zwanzig Minuten lang gekämpft hätte. Er brachte ihm etwa 30 Wunden bei, bevor das Tier den Kampf aufgab. Nach einem jeden Kampfe ließ er sich von den Wellen treiben, wobei er sich ausräufte.

Hotels wird diese Zahl einer Kumpelkammer zugeteilt, in anderen wieder folgt auf die 12 gleich die 14, und der Inhaber des so bezeichneten Zimmers macht sich dann kaum klar, daß er doch eigentlich in Nr. 13 logiert. In großen Hotels beginnt man gleich mit Nr. 50 zu zählen, oder setzt der Zimmernummer die Zahl der Etage vor. Doch in bezug auf die 13 bewährt sich auch diese Methode schlecht. Denn 113 und 213 sind genau so unbesetzt, wie die 13 selbst. In einem Londoner Hotel findet man, wie eine englische Zeitschrift zu berichten weiß, überhaupt nur gerade Zimmernummern.

Aber die 13 ist keineswegs die einzige Zimmernummer, die von Hotelgästen gemieden wird. Es gibt Leute, die auch noch ihre spezielle Unglückszahl zu haben glauben. So stieg eines Tages ein Herr in einem Hotel ab, in dem er schon als langjähriger Gast wohl bekannt war. Man führte ihn auf Nr. 4, das einzige noch freie Zimmer. Sobald er jedoch die Zahl an der Tür zu Gesicht bekam, wich er zurück und erklärte, die 4 und die Zahlen, in denen sie enthalten sei, brächten ihm Unglück. Er mußte sich in ein anderes Hotel begeben, ließ aber einen Koffer im Gewahrsam des Wirtes zurück. Als er sich diesen am anderen Morgen wieder abholte, erfuhr er, daß Nr. 4 in der Nacht infolge von Kurzschluß ausgebrannt war. Dieses eigentümliche Zusammenreffen bestärkte ihn natürlich noch mehr in seiner Ueberzeugung, daß er die 4 unter allen Umständen zu meiden habe.

Manche Gasthöfe haben, auch unabhängig von der





geführt  
gomen  
mobi-  
Blättig  
Mit  
Kodel-  
erden.  
Miele-  
a, eine  
schaf-  
hlichen  
Be-  
haltung  
hierfür  
er süd-  
feiner  
einen  
ir den  
Ferner  
Flug-  
ulichen  
von  
bes  
in der  
ösischen  
Frei-  
lassung  
erdacht  
Eanden.  
kehren,  
Ober-  
ange-  
glische  
in Ser-  
Die  
as Er-  
kann.  
sollen  
an, je-  
werden.  
Orato.  
bringen  
beide  
geführt  
anderen  
Frauen  
es sich  
in  
ng für  
werden  
in fast  
n auch  
n und  
immer  
bahin-  
schtern.  
chland  
statist-  
daß in  
änner  
Staaten  
hierbei  
orkliegt  
änner  
1074,  
schweig  
1013  
ng auf  
21 auf  
ri, die  
einem  
n bald  
tlichen  
haupt  
mmen  
ngen  
eftigen  
tischen  
ometer  
hatte.  
ne daß  
großer  
ungen  
ich im  
es der  
sch zu  
Basser,  
aufge-  
undrin  
ohn-  
e, daß  
ge-  
bevor  
ampe  
brachte.

das Ergebnis aus der gesamten Reichszählung darstellen, auf die einzelnen Provinzen nicht ohne weiteres anzuwenden. So haben die Provinzen Ostpreußen mit 1077 und Posen mit 1097 auf 1000 männliche Personen, das Königreich Württemberg mit 1061 Frauen einen Ueberschuß über den Reichsdurchschnitt. Gebiete wie Westfalen, Hannover, Rheinprovinz und Elsaß-Lothringen weisen Männerüberschüsse auf, und zwar kommen auf 1000 Männer in Westfalen 937 Frauen, in Hannover 997, im Rheinland 987 und in Elsaß-Lothringen 953 Frauen. Da Elsaß-Lothringen militärisch stark besetzt ist, so erklärt sich hier leicht der Männerüberschuß. Zieht man in Elsaß-Lothringen aber nur die Zivilbevölkerung in Betracht, so wird der Ueberschuß umgekehrt, nämlich 1046 Frauen auf 1000 Männer. Von den größeren deutschen Bundesstaaten weist das Großherzogtum Hessen die größte Annäherung an die Gleichzahl der Geschlechter auf mit 1006 weiblichen auf 1000 männliche Personen. Die Ursachen für den abweichenden Reichsdurchschnitt liegen im östlichen Deutschland, teils in der überseeischen Auswanderung oder dem Bergzug nach der Reichshauptstadt bzw. nach dem Westen. Für die andern Staaten und preussischen Provinzen waren die Binnenwanderungen, also auch die Erwerbsverhältnisse ausschlaggebend, kurz gefasst: der Bergzug nach den Industriedistrikten. Daraus ergibt sich folgende Berechnung: der Männerüberschuß tritt nur in den Ostprovinzen von weniger als 1000 Einwohnern hervor, in Städten von 5000 bis 20000 Einwohnern ist der ziemlich gleiche Ausgleich der Geschlechter vorhanden, in Mittelstädten (20000 bis 100000) tritt aber der Frauenüberschuß schon deutlicher hervor, nämlich 1004 Frauen auf 1000 Männer, der dann in den Großstädten bis auf 1092 (Berlin) steigt. Nun werden aber, und zwar nicht in Deutschland allein, sondern auch in andern Ländern, mehr Knaben als Mädchen geboren, und das Verhältnis schlägt nur infolge der größeren Sterblichkeit der Knaben in das Gegenteil um. Da das Geschlechterverhältnis im allgemeinen stetig ist, so liegt, abgesehen von den Abwanderungen — die Auswanderung aus Deutschland ist gegenwärtig mit ihren geringen Ziffern von keinem Einfluß auf unser Endergebnis — ein bestimmter Einfluß auf das verschiedene Geschlechterverhältnis der Gesamtbevölkerung, hauptsächlich in dem für beide Geschlechter verschiedenen Sterblichkeitsverhältnis. Daraus folgt, daß man zu einer Verminderung des weiblichen Ueberschusses dadurch kommt, daß man die Kindersterblichkeit bekämpft, hierdurch würden verhältnismäßig mehr Knaben am Leben bleiben. Auch die Auswanderung hilft immerhin noch mit am Frauenüberschuß, denn nach den Berechnungen Müllers ergibt sich, daß auf die Zahl der Auswanderer ungefähr 45 weibliche auf 55 männliche Personen kommen.

#### Gerichtssaal.

**Kiel, 20. Sept.** Oberleutnant J. S. Wirowski wurde heute vom Kriegsgericht wegen Abstattung wissenschaftlich falscher Meldungen, Urkundenfälschung und Betrugs zu 1½ Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

#### Ausland.

**Wien, 20. Sept.** Im niederösterreichischen Landtag, der heute zu einer kurzen Session zusammentrat, fanden die Ereignisse des letzten Sonntags einen erregten Widerhall. Namens der Christlich-Sozialen Mehrheit brachte der Abg. Steiner einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach der durch die Ausschreitungen verursachte Schaden mittels eines staatlichen Notstandskredits vergütet werden soll. Steiner griff in seiner Rede die sozialdemokratische Partei an, die hinter den Ereignissen vom Sonntag stände. Im weiteren Verlauf der Debatte protestierte ein sozialdemokratischer Abgeordneter gegen die Steinersche Behauptung und erklärte: kein Sozialdemokrat habe Schulen angezündet und Barrikaden gebaut. Es seien Ausschreitungen halbwüchsiger Burschen gewesen. Der neue Statthalter, Frhr. v. Bienerich, wies die Behauptung des Antragstellers, daß die Regierung die Ausschreitungen habe benutzen wollen, um politische Zwecke zu verfolgen, als unzulässig und unbegründet zurück.

**Prag, 20. Sept.** In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtags brachten die Tscheden einen Antrag auf Einsetzung einer Notstandskommission ein. Die deutschen politischen Kreise erblickten darin eine neue große Schwierigkeit, da durch die Notstandskommission der Zweck der deutschen Obstruktion vernichtet werden würde.

**Toulon, 21. Sept.** Von den bei dem Unglück auf dem Panzerkreuzer „Gloria“ verletzten Personen sind noch zwei gestorben. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt demnach sieben.

**Toulon, 21. Sept.** Der Schiffsführer Quenemenz, der bei dem Unfall auf dem Panzerkreuzer Gloire verletzt worden war, ist heute gestorben.

**Kiew, 21. Sept.** Den ganzen Tag drängt sich das Volk in ungeheuren Massen zum Sarge des Ministerpräsidenten Stolypin. Eine Anzahl Kränze wurde niedergelegt, unter denen namentlich ein silberner Dornenkranz von den monatlichen Verbänden Kiews auffällt.

**Petersburg, 21. Sept.** Eine furchtbare Hungersnot herrscht in West-Sibirien. 250000 Personen erhalten öffentliche Verpflegung. Die Lage ist verzweifelt.

**London, 20. Sept.** Der Zustand der Eisenbahnen in Island trägt fortgesetzt einen ernsten Charakter. Nur zwei Züge sind von Dublin nach dem Südwesten Islands abgegangen. Alle Signalbedienstete der großen Südbahn in Cork sind in den Ausstand getreten. Nur wenige Züge verkehren, doch ohne Signal. In einzelnen Provinzialstädten beginnt die Bevölkerung Mangel an Lebensmitteln, insbesondere an Butter, zu leiden. Der einzig günstige Umstand ist, daß der Ausstand sich nicht über die folgenden Kompagnien hinaus ausdehnt, die von Anfang an

von ihr betroffen worden waren. Die englischen Eisenbahngesellschaften teltten mit, daß sie für den Bahndienst über die Landungshäfen von Island hinaus keine Garantien leisten können.

**London, 20. Sept.** Der britische Kreuzer Hawke stieß mit dem neuen Riesendampfer der White Star Line Olympic, der heute früh von Southampton nach New York abgegangen war, vor Osborne bei der Insel Whight zusammen. Olympic, die 3000 Menschen an Bord hatte, wurde stark beschädigt und nahm eine große Menge Wasser auf, wurde aber durch die wasserdrähten Schotten gerettet. Beide Schiffe fuhrten in derselben Richtung. Der Kreuzer streifte die Steuerbordseite der Olympic und riß ihr dabei oberhalb und unterhalb der Wasserlinie ein großes Loch. Der Bug des Kreuzers ist stark beschädigt. Die Olympic kehrt jetzt langsam nach Southampton zurück.

**London, 21. Sept.** Die Passagiere des von dem Kreuzer „Hawke“ bei der Insel Whight angerannten Dampfers „Olympic“ sind durch Schlepper abgebracht worden. Das Schiff, dessen Außenhaut auf 40 Fuß Länge aufgerissen ist, wird heute nach Southampton zurückkehren.

**Madrid, 20. Sept.** Heute früh 9 Uhr herrschte überall Ruhe. 300 Personen sind verhaftet worden, unter ihnen der Vizepräsident des Allgemeinen Arbeiterverbandes. Der Verkehr ist normal. Die Fabriken, Geschäftshäuser, Klöster und öffentlichen Gebäude werden von Truppen bewacht.

**Peking, 20. Sept.** Wie ein der chinesischen Regierung aus Chengtu zugegangenes Telegramm meldet, fanden dort am 7. Tagen mit Unterbrechung Gefechte statt. Die streugelebenden Truppen retteten die Lage. Die Stadt und die unmittelbare Umgebung sind jetzt sicher.

#### Marokko.

**Berlin, 21. Sept.** Nachdem die französische Regierung das zwischen dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon vor 14 Tagen getroffene Einigungsabkommen nicht angenommen hat, sind zwischen Cambon und Kiderlen Grundzüge einer neuen Verständigung festgelegt worden, die bereits heute früh durch besondere Kurier nach Paris übermittelt wurden. Ich erfahre, daß die Nachgiebigkeit der deutschen Regierung gering ist.

**Paris, 21. Sept.** (Ag. Hav.) Nachdem die gestrige Unterredung zwischen dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter die Neigung Deutschlands bekräftigt hat, den Boden einer endgültigen Verständigung mit Frankreich zu suchen, kann man der Ansicht sein, daß nach der Prüfung des deutschen Standpunkts, dem sich die französische Regierung in diesen Tagen widmen wird und nach einer endgültigen Ausarbeitung der vorliegenden Formeln ein Einverständnis wird erzielt werden können.

**Köln, 21. Sept.** Aus Abda wird der „Köln. Ztg.“ vom 15. September gemeldet: Die in Hinterland von Saffi an der Karawanenstraße Saffi nach Marakech gelegene Mannesmannsche Farm Krakra wurde letzte Nacht von Räuberbanden, das seit einiger Zeit die Gegend heimsucht, angegriffen. Auf der Farm befanden sich die Deutschen Dr. Bertrand, Dr. Bodenstedt, Hornung, Jungvogel, Dr. Otto, Mannesmann und Richter. Sowohl das Gehöft wie das aus sieben Zelten bestehende Zeltlager der Deutschen wurde lebhaft beschossen. An der Abwehr des Angriffs und der Verfolgung der Angreifer beteiligten sich die Deutschen mit den eingeborenen Farmarbeitern. Man behauptet, diese sowie ähnliche Unruhen in Duhala seien auf französische Wühlereien zurückzuführen. Damit erklärt die arabische Bevölkerung der Umgegend, die den Deutschen sofort zu Hilfe kam, die unerhörte Frechheit des Angriffs auf sieben gut bewaffnete Deutsche.

#### Das Obst und seine Bedeutung.

Abu. Hin und wieder begegnet man in der Tagespresse statistischen Mitteilungen über den Nährwert des Obstes, die zu ganz irrigen Schlüssen Anlaß geben können. So wird häufig aus dem Umstand, daß fast alle Früchte im reifen Zustande 72 bis 92 Prozent Wasser enthalten, geschlossen, der Nährwert des Obstes sei nur gering. Das ist aber durchaus nicht der Fall, denn es bleibt zu bedenken, daß die übrigen Prozente aus den so wichtigen Nährsalzen, Öl und Zucker usw. bestehen und daß auch der menschliche Körper vorwiegend aus Wasser zusammengesetzt ist. Der Rat mancher Ärzte, daß Obst in gedürtem Zustande vorzuziehen ist als in frischem, ist daher nicht zu befolgen, schon darum nicht, weil gedürtes Obst schwerer verdaulich ist und daher nur in gehobtem Zustande genossen werden darf; beim Kochen nimmt es nämlich seinen ursprünglichen Wassergehalt wieder an.

Es wäre natürlich verkehrt, wenn wir nun, nachdem wir gezeigt haben, daß das Obst trotz seines hohen Wassergehalts — oder gerade darum — einen hohen Nährwert besitzt, den Rat geben, ganz von Obst zu leben, und zwar obgleich unzählig viel Menschen — die reinen Vegetarier — fast ausschließlich Obst genießen, sich dabei wohl und kräftig fühlen und alt werden. Hier gilt das Wort Goethes: „Eines schickt sich nicht für alle.“ In der Tat, die erteilte Ernährungsweise hat die Menschen für die reine vegetarische Ernährung, also auch für die reine Ernährung mit Obst, unfähig gemacht, und es würde sich jeder schweren gesundheitlichen Gefahren aussetzen, wenn er mit einem Male anfangen wollte, sich nur von Obst zu sättigen. Ein Fleischnesser darf nur ganz allmählich von der Fleischkost, oder besser gesagt, von der gemischten Kost zum Vegetarismus übergehen, wenn er sich keinen schwerwiegenden Ernährungs-

störungen aussetzen will. Aber Obst soll auch der Fleischesser in reichem Maße genießen, weil es einen großen Wert für die Gesundheit hat.

Der gesundheitliche Wert des Obstes liegt darin, daß es neben all den Stoffen, die der menschliche Körper zur Ernährung braucht, noch eine große Menge von freien Säuren besitzt. Diese Säuren, bestehend aus Zuckerstoffen mit Mineralien, bewirken, obgleich sie nicht zu Bestandteilen unseres Körpers verdaut werden, sozusagen die Desinfektion des Körpers, indem sie den Organismus beleben und anregen. Bei Verdauungsstörungen, Gicht, Rheumatismus ist darum der Genuß von Obst dringend zu empfehlen. Auch Geistesarbeiter sollten viel Obst, namentlich Äpfel essen, da das Gehirn durch das Obst sozusagen geklärt und gestärkt wird. Daß Obst als Erfrischungsmittel einen hohen Wert hat, ist eine alte Erfahrung und bedarf daher keiner besonderen Bemerkung.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 21. Sept.** Auf dem heutigen Großmarkt waren folgende Preise: Anisfrüchte 9—10, Pfefferbeeren 55—60, Pfefferkörner 15—40, Birnen 10—22, Äpfel 12—18, Trauben 30, per Pfund. — Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren einige hundert Str. zugeführt. Preis 4.80—5.80, per Str. — Wücherraut kostete 30—35, per Stück. Zufuhr etwa 1100 Stück.

Stuttgart, 21. September.		Schlachtochmarkt.	
Zugetrieben:	Großvieh, 239	Kälber, 392	Schweine, 602
	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.		
	Wenig		Wenig
Ochsen	von 87 bis 90	Rühe	von 58 bis 68
Bullen	„ 76 „ 77	Kälber	„ 40 „ 50
Jangoch u.	„ 71 „ 74		„ 102 „ 108
Jangrüder	„ 88 „ 91		„ 92 „ 101
	„ 82 „ 86	Schweine	„ 80 „ 90
	„ 75 „ 81		„ 65 „ 67

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Lehringen, 21. Sept.** Nachdem hier infolge der herrschenden Maul- und Klauenseuche der Viehmarkt seit Ende Januar verboten war, wurde gestern zum erstenmal wieder ein solcher abgehalten, der sich denn auch eines äußerst regen Besuches erfreuen konnte und einen recht lebhaften Umlauf brachte. Zugesührt waren: Ochsen 16 Stück, Kühe 67 St., Minder und Kleinvieh 252 St., zusammen 335 Stück. Verkauft wurden ca. 240 St. Preise wurden notiert: Ochsen per Paar 1000—1200, Kühe 180—450, Minder und Kleinvieh 160 bis 360, Kälber 60—100. Auf der Bahn wurden verloren 20 Waggons. Auch die ebenfalls seit ca. 8 Monaten stillen Schweinemarkte dürfen, erstmals am kommenden Samstag, zur großen Befriedigung der engeren und weiteren Umgebung wieder abgehalten werden. Natürlich wird die Wiederabhaltung der Märkte besonders auch von den Geschäftsleuten der Stadt, die durch das bisherige Verbot manch peinlichen Ausfall erlitten haben, lebhaft begrüßt.

**Mün., 21. Sept.** Der Lebermarkt am 18. Sept. war mit etwa 50 Str. mehr besetzt als der Frühjahrsmarkt, die Kaufkraft war aber klein. Amlich vermozgen wurden 1283 Pfund Schmal- und Wildleder, 5604 Pfund Lohgar- und Sohlleder, 3763 Pfund Pade- und Zengleder, 943 Pfund Kallleder, zusammen 22393 Pfund. Außerdem waren 35 Str. Schaffleder am Plat. Unverkauft blieben 100 Str. Der Gesamtumsatz betrug 53 000.

#### Verstärkungen.

**Franzenjümmern M. Brachensheim, 21. Sept.** Die Weinberge haben hier vorzüglich. Das Land ist frisch grün und reichlich vorhanden. Etwas spärlicher ist der Traubenbestand. Es wird heuer mit einem Drittelherbst gerechnet. Die Qualität ist sehr gut. Der letzte Regen hat Wunder getan und befördert das Wachstum und die Reife der Traube. Die Weinlese wird Anfangs Oktober beginnen, wenn die Witterung so günstig bleibt. Feste Käufe sind noch nicht abgeschlossen, aber schon verschiedenes bestellt.

#### Auswärtige Todesfälle.

Friedrike Lanfer, geb. Clauer, 79 J., Frauenstadt; Anna Marie Wörner, geb. Müller, 88 J., Obermasbach.

Ein Freund des Landmanns wie des Städters hat sich abermals auf die Wandererschaft gemacht, getreu einer alten Ueberlieferung. Es ist der „Lahrer Hinkende Bot“, und er kommt wieder trotz der Sommerhitze mit reichem Gepäck. Dem geneigten Leser will er, wie sonst, mit ersten und lustigen Erzählungen die Zeit vertreiben; er will ihm aber auch mit vielem Nützlichen zu Rate sein. Eine Reihe wichtiger Volkschriftsteller und Erzählerinnen sind ihm wieder mit Beiträgen zu Hilfe gekommen; wir zählen nur Franz Boas, Hans Kerschbaum, L. v. Vogelsberg, A. Theinert, Hermine Willinger, Irma von Kroll-Voroshajni und J. C. Schöpinger auf. Auch fanden wieder vor treffliche Zeichner dem Kalendermann zur Seite. In daß der Leser sich an hübschen Bilderwerk erfreuen kann. Die Willkürgebeten geben wieder eine viellaunige Jahresübersicht und die Standrede im „Ewigen“ handelt heuer von Rodium. „Lebenskämpfer und Lebensarbeiter“ aber heißt ein Aufsatz, der hundertjährige Jahrestage-erinnerungen entrollt. Ein Goethesches Sprüchlein sagt: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ — das gilt wohl auch von unserem Hinkenden. Der „Lahrer Hinkende Bot“ erscheint in drei Ausgaben: Billige Ausgabe 30, Erweiterte Ausgabe 50, Großer Volkskalender 1.



### Sparsame Frauen

stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	hachteine Sternwollen
Rotstern	hachteine Sternwollen
Violetstern	hachteine Sternwollen
Grünstern	hachteine Sternwollen
Braunstern	hachteine Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis

Warddeutsche Wollkämmerei & Kammgarneinverlei, Altkanz-Strasburg.

**Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.** Wir sind nunmehr unter der Herrschaft des Lustwirlbels und werden es wohl auch bei seinem Fortübergang von Westen nach Osten einige Tage bleiben, weshalb für Samstag und Sonntag vorwiegend bewölkt, kühl und regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der G. W. Jaller'schen Buchdruckerei (Emil Jaller) Tazold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Faust.



Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
wird am  
**Samstag, den 23. Sept. 1911, vormittags 11 Uhr**  
eine größere stehende bereits neue  
**Obstpresse**  
gegen bare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft bei dem Pfandleiher.  
Gerichtsvollzieher Hauser.

**Kraftwagenverbindung  
Haiterbach—Nagold—Herrenberg.**

5.10	11.30	6.00	ab	Haiterbach (Kraube)	an	9.00	5.00	10.40
5.20	11.40	6.10	"	Hilshandorf (Kümmen-Eich)	"	8.50	4.50	10.30
5.30	11.50	6.20	"	Hilshausen (Kamm)	"	8.40	4.40	10.20
5.50	12.10	6.40	"	Nagold (Vorstadt*)	ab	8.30	4.30	10.10
				"	an	8.15	3.45	9.50
6.10	12.30	7.00	"	Oberzellingen	"	7.55	3.25	9.30
6.15	12.35	7.05	"	Unterzellingen	"	7.50	3.20	9.25
6.20	12.40	7.10	"	Oberzellingen	"	7.45	3.15	9.20
6.35	12.55	7.25	"	am Kuppinger Weg	"	7.25	2.55	9.00
6.45	1.05	7.35	an	Herrenberg (Bahnhof)	ab	7.15	2.45	8.50

\*) Kurhaus Waldlust: Halten nach Bedarf.

**Großen und dauernden Verdienst**  
können sich Handlungen oder Landwirte sichern, die über 1000 Mark verfügen und bei Landwirten Vertrauen genießen. Es handelt sich um den Verkauf eines ersichtlichen und bewährten Verbrauchsartikels und werden mehrere Plätze an einen Herrn vergeben. **Keine Lizenz!**  
Offerten unter L. M. befördert die Exped. d. Bl.

**Neuer Naturwein**  
sowie ausländische Trauben  
sind fortwährend billigst zu beziehen durch die  
**Naturweinzentrale Stuttgart,**  
Königsplatz 22, Fernsprecher 256.

**Persil**

**Nur ein Paket**  
Persil genügt, auch für ein ziemlich großes Quantum Wäsche.  
Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig; spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blondend weiße Wäsche bei nur einmaligem 1/4-1/2 stündigem Kochen.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkels Bleich-Soda**

Nagold.  
Meine  
**Modellhut-Ausstellung**  
für die diesjährige Winter-Saison  
ist eröffnet. Dieselbe enthält eine reiche Auswahl  
**Modelle und Modell-Copien**  
schönster Ausführung aus eigenem Atelier  
und eine große Auswahl reizender  
**Damen-Mädchen u. Kinderhüte,**  
Straußfedern, Fantasien, Schleier, Blumen, Bänder,  
Sammt- und Seidenstoffe.  
**Herm. Brinkinger.**

Nagold.  
Am 23. Juli, vorm. 11 1/2 Uhr  
verkaufe ich aus freier Hand 5  
Stück runde gut erhaltene  
**Fässer**  
von 250 bis 470 Liter haltend, so-  
wie einen  
**Schaukel-Stuhl**  
Carl Friedrich Hanfer.

Cacao. | Chocolate. | Verpackt.  
Heinr. Lang, Konditor.  
v. 1 Bl. p. Pfd. an. | v. 50 Pfg. p. Pfd. an.

Nagold.  
Meine berühmten  
**Fichtennadelbäder**  
für Rheumatisches,  
Herz- und Nervenleidende,  
sowie  
kalte u. warme Bäder  
bringe in empfehlende Erinnerung  
Summ z. „Schiff“.

Nagold.  
Prima fettes  
**Hammelfleisch**  
ist zu haben bei  
Metzgermstr. Krauß.

Lüchtiger  
**Arbeiter**  
auf Bau und Möbel findet gutbe-  
zahlte Stelle bei  
Christian Schüle,  
Schreinermeister.

**Große Stuttgarter  
Geld-Lotterie**  
zur Hebung der Pferdezucht in  
Württemberg. Ziehung garantiert  
am 18. Okt. 1911. Lospreis 1 Mk.  
Hauptgewinn 15.000 Mark.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Pforzheim.  
**Gesucht**  
50 bis 60 Liter  
**Milch**  
sofort. Angebote sind an Alfred  
Lechner, Geigerstraße 11 zu  
richten.

**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennnesseln,  
1/2 Fl. 75 & in 1/4 Fl. 1.50 Mk.  
Nur zu haben:  
**Fr. Schmid, Kfm., Nagold.**

**Kopfläuse**  
verschwinden unschmerzhaft durch  
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
Alleinverkauf:  
**Apoth. Nagold,  
„ Altonsteig,  
„ Wildberg.**

**Favorit-  
Moden-Album**  
Herbst-Winter 1911/12.  
ist eingetroffen und stets vorrätig bei  
**G. W. Zaiser'schen  
Buchhdlg. Nagold.**

Nagold.  
**1911er Prima süßen 1911er**  
Portugieser Rotwein  
(Eigenbau des Bürgermeisters Grohe in Hambach a. d. S.)  
habe von morgen Samstag ab im  
Ausverkauf und gebe von demselben  
auch faßweise von 20 Liter an zu  
billigsten Preisen ab.

**Ernst Knodel, Gasthof i. Röhle, Weinhandlung.**  
**Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart,**  
Chefarzt a. d. Diakon-Anstalt Bethesda,  
zurückgekehrt.  
Sprechstunden Marienstr. 48, werktäglich 3-5 Uhr, außerdem  
Montag, Mittwoch, Freitag 11 1/2 - 12 1/2 Uhr.

Altensteig.  
**25-30 tüchtige Gipsler**  
werden für längere Zeit gesucht von  
**Friedrich Dürr, Gipslermeister.**

Bestellungen können fortwährend gemacht werden bei allen Post-  
anstalten und Landpostboten, sowie in der Expedition.

Amtsblatt  
Telefon 29.

Bestellen Sie den  
„Gesellschafter“

Auflage  
über 2700

Inserate billig!

Aktien-  
Druckerei

Abonnements- und Insertionspreise sind am Kopfe unseres in  
Stadt und Land gut verbreiteten Blattes verzeichnet.

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.**  
beim alten Richturm. Telefon Nr. 29.  
Agentur der Württ. Notenbank.  
Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.  
Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.  
Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.  
Frankfurter Kurse vom 21. Sept. 1911.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	92.30
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.70
3 1/2 % Württemb. Staatsobligationen von 1903	91.10
4 % Württemb. Staatsobligationen 1915er	100.75
4 1/2 % abg. Anatolier C. S. Obl.	99.20
4 % Bagdad-Bahn Obl.	88.80
5 % Chinaf. St. C. S. Anl. (Tientsin-Pukow) 1910er	101.30
4 % Rumän. Rente, amort. von 1908	92.25
5 % Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	100.50
4 % Türkische Zoll-Anleihe von 1911	85.80
4 % Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbd. 1920er	100.40
3 1/2 % Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver. Pf. versch.	91.00
4 % " " " " Ser. 46 verlosb.	99.30
4 % " " " " 1913er	99.70
4 % " " " " 1920er	100.40
4 % " " " " 1921er	99.80
4 % " " " " 1922er	100.20
4 % " " " " 1923er	99.20
4 % " " " " 1924er	100.50
4 % " " " " 1925er	100.00
4 % " " " " 1926er	100.80
Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	143.50
Deutsche Bank Aktien	172.70
Preussener Bank Aktien	259.40
Württemberg. Notenbank Aktien	154.40
Württemberg. Vereinsbank Aktien	117.25
Nordd. Lloyd Aktien	148.50
Reichsbankdiskonto	93.50
	9 1/2 %

Ausnahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-  
ginnende Verzinsung.  
Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu  
billigem Zinsfuß.  
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.  
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc.  
bei billigster Berechnung.  
Einsparung von Coupons, ausländischem Geld, verlossten Effekten etc., Verlosungs-  
kontrolle.  
Vermietung kleider- und feuerfester Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß  
der Mieter.  
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.